

Hervorragend billiges Angebot!

Dienstag
den
17. November

Mittwoch
den
18. November

Donnerstag
den
19. November

Freitag
den
20. November

c. 500 abgepaßte Weihnachts-Kleider

hervorragend vorteilhaft.

Serie I	Wert dieses Kleides bis 5 Mk.	Serie II	Wert dieses Kleides bis 12 Mk.	Serie III	Wert dieses Kleides bis 16 Mk.	Serie IV	Wert dieses Kleides bis 28 Mk.
6 Meter la. Cheviot (Halbwolle)	jetzt zum Aus- suchen, jedes Kleid 6 Meter	6 Meter Kamm-arn-Cheviot (Reine Wolle)	jetzt jedes Kleid 6 Meter nur	6 Meter la. Satintuch	jetzt jedes Kleid 6 Meter	6 Meter reinwoll. Tuch (110 cm breit) 6 Meter elegant. engl. Stoff	jedes Kleid 6 Meter
6 Meter la. Hausklei- derstoffe	2 90 1 95	6 Meter engl. Stoffe (110 cm breit) 6 Meter Satintuch 6 Meter Kleider-Velour 6 Meter Kleider-Simosen 6 Meter Fantasie-Klei- derstoffe	5 90 3 90	6 Meter Mohair-Stoffe 6 Meter engl. Stoffe 6 Meter Hauskleiderstoffe 6 Meter engl. Planelle 6 Meter Kamm-arn Diagonal	9 75 6 90	6 Meter Kostümstoffe 6 Meter Satintuch 6 Meter Kammg.-Stoffe 6 Meter Mohair-Stoffe etc.	16 75 11 75

No. h. nie dagewesen! Posten Jacquard-Schlafdecken 135x190 cm umliegend Stück nur 98 Pfg.	Reste u. Coupons ca. 400 Stück Biber gebleicht Biber ungebleicht Biber bunt Dementuch Bett-Curtine weiß Blau Schürzen-Brat Schürzen-Hamelen Blau em Planelle mit Franch Sandwichplatt jetzt aus 100 Stücken je 1. Coupon nur 98 Pfg.	Selten billig! Post. schwere uni Schlafdecken Angora und limit. Kamelhaar, Stück 2 90 2 18
Gelenkheilkunst! Ein Posten Kinderstrümpfe reine Wolle u. plattiert, bunt, schwarz u. farb. je 95, 68 u. 48 Pfg.		Post. starke gestricke Herrensocken je 2 Paar 95, 58, 38 und 22 Pfg.
Ein Post. Damenstrümpfe schwarz u. bunt, reine Wolle u. plattiert, Paar 95 58 Pfg.		Posten Herren-Sweaters einfach und bunt, von 875 bis 95 Pfg.
Besonders vorteilhaft! Posten abgepaßte Nestelbetttücher 160x200 cm, je 1. 100, 1.48 und 98 Pfg.		la. Fabrikat! Posten bunte Biberbetttücher 150x200 und 140x190 cm, Stück 1.00, 1.48 und 98 Pfg.

ca. 150 Stück wollene fertige Kinderkleider in Größen von 45 bis 75 cm, niedrige Halsöffn., je 9.75, 6.90, 3.90 und 2 90 Pfg.	Große Posten Festons 4 1/2 Meter-Stücke nur la. Rabapolum u. Rabapolum-Doppelstoff, je 2 St. 4 1/2, m. nur 95, 68, 48, 38 u. 28 Pfg.
--	---

ca. 500 Teile D^{amen}wäsche zu Preisen, wie solche 80 billig noch nie da waren.

Posten Damenhemden, Damen-Nachjacken, Damen-Beinfleid r. je 1.85, 1.58 und 98 Pfg.	Posten Biber-Herrenhemden je 2.25, 1.95, 1.58, 1.28 u. 98 Pfg.	Posten Damen-Unterröcke bunt, je 2.90 und 2 45 Pfg.	Posten Damen-Unterröcke in weiß, je 2.90 und 2 45 Pfg.
Posten 10 Mr. Coupons la. Hemdentuch 80 cm breit, je 10 m 3.75 und 2 75 Pfg.	Posten 10 Mr. Coupons ganz feine fino- u. Hemdentuch je 10 Meter nur 4 75 Pfg.	Posten 10 Mr. Coupons gebleichten Biber je 10 Mr. nur 4.75, 3.90 u. 2 75 Pfg.	Posten 10 Mr. Coupons ungebleichten Biber je 10 Mr. nur 4.75, 3.90 u. 2 75 Pfg.

Posten gutgelegter Damen-Gürtel je 1.95, 1.68 und 48 Pfg.	Posten Korsetts in Reiz, halbdicker Form und Weber je 4.90 bis 95 Pfg.	Große Posten Umhangstücher in einfachen u. herrlichen farblichen Mustern, von 9.75 bis 95 Pfg.
--	---	--

Auslage ganz hervorragender in Damen-Gürtel in Gammi, französischem Band, 975 bis 290

Posten edle Englische Taschentücher aparte Feinw., Stück 48, 39, 25, 18 u. 13 Pfg.	Posten Trocken- und Wischtücher la. Orientorn, Panama, Weiß u. je 1.48 39, 29, 22, 16 u. 9 Pfg.	Posten la. gelbe Polier- und Staubtücher mitt. Leber, la. in der Größe, Stück 23, 13 u. 7 Pfg.
---	--	---

Endgültiger Schluss des Verkaufs in Gummersbach Freitag Abend.

Warenhaus Gebr. Alsberg aus Lüdenscheid
zur Zeit in Gummersbach im Saale des Herrn H. Bitzhenner
am Markt.

Am Mittwoch findet der Verkauf nur von 8 bis 10 Uhr und von 12 bis 2 Uhr statt.

Mr. 271.

Auf Seite 271.
furchtbares
Nicht und Leben
haben bei ihren
gehorben, der die
deutschen Bergbau
aufzuweisen. Die
entsprechend viele
werden. Die Ge-
Mütter ihre Lie-
Brüder verloren.
andere denken
der ihnen im Be-
bald zu all dem
bittere Not um
Winter vor der
unbilligen Ung-
schweren Not
denkenden unter
der Bedrängnis
möglich ist, der
an seinem Teile
rängen. Die
Beitrag ist berei-
die eingehenden
Wollens Qualität

Der D^u hⁱ t
nur Erkenntnis
unserem Vaterlan-
genus und Liebe
Mafsch haben, bi-
das gibt jeder ge-
von der Schär-
offen, worin es
benen hat der V-
heissen! Die Re-
mit der Gegenwart
durch zeitliches
Hingeben, dem
göttliche Gerecht-
ebenfalls? Erfolge
und Ehre, das si-
der Menschen be-
Angebotnis ist
bleibt ruft über di-

... F
... Falsche
Ziele aus der
Georg IV. u.
sches Blatt nicht
auf St. Helena
Nord Virenpool
führung sehr, je
Freundtinder u.
seine Gerechtigkeit
aus. "Zier",
die unerschütter-
Georg IV. nach
seiner Frau mit,
der er sich nicht
sch vor Freude
Mühe in die Zuh-
welch ein Glück,
gute König war
er esuhr, daß

... Das
wird berichtet: 2
hat durch einen
der erst jetzt be-
Popularität gew-
Bismarckian
emfiehlt in einen
Kritik der Auf-
Waher, der ein
das im Schauspi-
hängt war und
Bild abholen", i
anderen Männer
eigenen Köpfe
Geld schiden, im
Plot der Familie
mit zwar nicht
Richtung vor der
Kages das Ihre
dem hier offen
hängt einen Post-
schulische Summe
mit ins Schicks

... Die Re-
Dureau des G-
neueren Arbeit-
Statistik planm-
verfügbaren Ge-
nächst die Größe
Quadratkilomete
meter, 126 Mil-
meter: Wien:
Millionen Euro
Damen: 11
König: 26 Mil-
liona: 26 Mil-

* Buktæg.

Der Pfaffe a ruft das deutsche Christenthum auf zur Erkenntniß seiner gemeinſamen Schuld. Daß in unſerm Vaterlande das Uebel und das Verderben genau und Ueberhand genommen hat, und wir allen Anſatz haben, hundertſta auf unſere Bruſt zu ſchlagen, das ſieht jeder gern an. Nur ſich ſelber nimmt er gern von der Echar davor aus, wenn er Schuld nicht an allem, worin es ſich ſieht mit unſerm Volk. Wehe denen ſagt der Prophet, die Böſes auf und Gutes böſe heißen! Die Zeit, in der er lebte, hatte Mitleidſeligkeit mit der Gegenwart. Aus damals war die Gemüth durch zeitliches Glück verblödet, an irdiſche Intereſſen hingekleben, dem Glauben an die ewige Wahrheit und göttliche Gerechtigfeit entfremdet. Iſt es nicht heute ebenſo? Eriſoſa und Macht, Lust und Genuß, Reichthum und Ehre, das ſind die Güter, vor denen die Mehrzahl der Menſchen heute geknechtet, heißt mit fromem Zuneigen ihrer Gottloſigkeit ſich beugen. Der Prophet ruft über die Verkehrung der chriſtlichen Wahrheit

•• Kleines Feuilleton.

— **Joseph Freude.** Eine amüsante kleine Anecdote aus dem Leben des lustigen Königs Georg IV. von England bringt ein französisches Blatt wieder in Erinnerung. Als Napoleon auf St. Helena starb, erlitten der erste Schatzkammer- und Lord Liverpool, bei dem König, der durch seine Lebensführung sehr „bouillie“ war, denn er war ein tüchtiger Weintrinker und gab im Jahre 200 000 M. für seine Garderobe und 800 000 M. für seine Werke aus. „Sire“, meinte der Schatzkammer, „loosen Sie sich, unsern kühnen Feind gefoltert.“ Der bide Georg IV. antwortete: der Schatzkammer solle ihm den letzten Feind mitgeben, der ihn in Frankreich schmeißt, er ist nicht gerade „ein bisschen Bouillie“, mit dem ich mich nicht abgeben will. Der Kaiser antwortete sich war Freude brann er zu tanzen und worf seine Milde in die Luft. „Sie ist tot, mein Lieber, ach, ach, welche ein Glück, welche eine Erleichterung.“ Und der gute König war tief betrübt und sehr enttäuscht, als er erfuhr, daß „unser“ Napoleon gestorben war.

[illegible]

„Wie weit in Osten. Zum Jahrtausend 1909 des
 „Wirkens des Vagabunden“ werden auf Grund der
 neuesten Arbeiten einige Zahlen der geographischen
 Statistik zusammengestellt, von denen die größten auf
 verbliebenen Gebieten hier niedrigeren sein: Zu-
 nächst die Größe der Erdteile: Europa 10 100 000
 Quadratkilometer, 477 Millionen Einwohner, 43 pro
 Quadratkilometer; Asien 31 500 000 Quadratkilometer,
 126 Millionen Einwohner, 3 pro Quadratkilometer;
 Afrika 11 600 000 Quadratkilometer, 851
 Millionen Einwohner, 20 pro Quadratkilometer;
 Ozeanien 11 Millionen Quadratkilometer, 51 Mil-
 lionen Einwohner, 4 pro Quadratkilometer; Nord-
 Amerika 26 Millionen Quadratkilometer, 116 Millionen

und der menschlichen Würde sein Hebe aus. Und uns toll die ernste Feier des Festes mahnen, an dieses Hebe zu gehen und die Not der Gegenwart uns tief durchs Herz gehen zu lassen. Wer wenn der Prophet schon dem abgefallenen Volke die Grabenberückung haben konnte, daß Gott die Sünde von ihm nehmen wollte, wenn es sich nur bekehrte, so dürfen wir uns so weniger besorgen und beargwöhnen. Denn wir wissen, daß wir in unserer Mitte eine Kraft haben, die stärker ist als alle Mächte des Bösen, das ist Gottes Wort und der Geist Christi, der uns ihm zu uns führt. Die Mittel zur Seelung unseres Volkes sind da, und uns, den Christen, find sie anvertraut. Das muß unser Dammern am Fußstabe sein, daß wir diese Mittel nicht treu genug angewandt haben. Denn so verurteilt uns der Herr: Euer Feuer seind und Welen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort!

⊕ Die Denkschrift zur Reichsfinanzreform.

Welch eine riesige Summe von Arbeit in den Vorbereitungen zur neuen Reichsfinanzreform liegt, kann man in vollem Umfange erst erkennen, wenn der voluminöse Denkschriftentwurf zur Begründung erscheint. Die Reichsversammlung hat alle Hände voll zu tun gehabt, um vor Beginn der ersten Lesung der Steuerreform im Reichstag diesen Denkschriftentwurf fertig zu stellen. Schon die Vorlagen selbst mit ihren Anlagen und Beilagen füllen 12 Bände. Die Denkschriften selbst umfassen 10 Bände. Sie sind aber nichts gegen die Hölzernen Denkschriften, die allein bei der ersten von vier Teilen mehr als 700 Seiten enthält. An den vier Hauptteilen wird sich noch ein Sonderregister und ein besonderes Verzeichnis der Darstellungen angeschlossen — alles in allem ein wahres Mammutwerk, das allen Reichstagen mindestens vor dem Ende und der Großhaushaltssitzung einfließen muß. Die neue Finanzreform vorbereitet und begründet ist.

Teil I des Denkschriftenbandes, der dem Reichstage am Sonnabend vollständig vorlag, behandelt das Finanzwesen der öffentlichen Körperschaften Deutschlands, und zwar zunächst die ge-
meinschaftliche Entschuldung der deutschen Reichsfinanzen, und sodann den gegenwärtigen Zustand der Finanzen des Reiches, der Eisenbahnen, der hohen Kommunalverbände, der Gemeinden, der Schul- und Armenverbände und der Kirchengemeinden.

Der 2. Teil bringt eine ungemessen umfangreiche internationale finanzstatistische Vergleichung und behandelt so eingehend, wie es bisher kaum je geschehen ist, in tabellarischer Übersicht und fertiger Erläuterung die Finanzen von Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Japan, Österreich-Ungarn, Rußland, der Schweiz und der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Er wird für den Finanzwissenschaftler auf Jahre hinaus ein wertvolles Nachschlagewerk bleiben.

Am 3. Teile werden Materialien zur Beurteilung der Entwicklung des Robbhanes in Deutschland während des letzten Reichensalters geliefert. Wir haben erst neundring beobachtet können, daß die Schünna des deutschen Nationalvereins zwischen 200 und weit über 300 Millionen schwankt. Anschließt einer derartigen Differenz wird es besonders willkommen sein, die Schünna an der Hand statistisch feststehender Tatsachen nachprüfen zu können.

können. Als solche Anlaufpunkte sind in der Denkschrift angeführt die zur Einkommensteuer veranlagten Einkommen in der Zeit von 1880—1907; die Entwicklung der Einnahmen bei den Sparkassen seit 1880; die bei den öffentlichen Sparkassen und Sparkassevereinen veräußerten Zinsausbehalten seit 1880; die bei der Entschuldung des Verkehrs an einem Rohabnahme- und Genutmitteln, sowie industriellen Rohstoffen, und endlich als Grabbelmer des wirtschaftlichen Aufschwungs die Steigerung der Arbeits- und Dampfmaschinenkräfte zwischen 1875 und 1907.

Materialien zur Beurteilung der Aufnahmefähigkeit des öffentlichen Schuldensystems und dem Kapitalmarkt bilden den 4. Teil der Studie. Insbesondere wird die Kreditökonomie, wie notwendig und wie weit vollaufgenutzt, und die Bedeutung des öffentlichen Kredits ist, auf der Angebotsfähigkeit des Reiches ein Ziel gesetzt wird. Hier finden wir Vergleiche der Durchschnittswerte der Reichs- und Staatsanleihen mit den entsprechenden Werten der anderen Völkern, die die Angebotsfähigkeit nach den verschiedenen Faktoren und der größeren heftigen Schwankungen über den Umfang der Obligationen öffentlichen Kredit und genossenschaftlicher Kreditinstitute, sowie der öffentlichen und privaten Kapitalmärkte, die Diskontsätze an den wichtigsten Börsenplätzen und die für die Beurteilung des öffentlichen Kredits zu bestimmenden Berliner Wechselkurse auf ausländische

Es war berechneter Zufall dieser Niedenkönigin
förmlich einwilligen nur wenige Stützkräfte be-
schaffen werden. Zu finden wir eine mahnende Er-
innerung an den Miesler der Finanzreform von
1906, aus der die Realisationsentwürfe 280 Millionen
zu haben gekommen Geleite nur noch 172 Mil-
lionen herausfallen wollten, und die dann in Wirk-
lichkeit nur 111 Millionen erbrachte. Die Erhöhung
auf 172 Millionen und die Zantienleistung blieben in
denn Kern. Der Staat hat sich nicht um die Ver-
einfachung äußert; die Fahrkartensteuer, aus der die Reali-
sation 12 Millionen, der Weiskopf aber 42 Mil-
lionen ziehen wollte, brachte gerade wegen der hohen
Einkünfte fast 42 Millionen nur 19 Millionen. Auch
die Abrechnung der Kraftwagen hat nicht viel mehr
als 50 Proz. der eingezeichneten Summe ergeben; nur —
und das ist die Hauptsache — fällt die kommende Finanzreform
bequemlicher sein. Es wird für die Einkommensteuer
famlich sehr auf einfaches hin und vor die einzige
Steuer, deren Beträge die Einnahmen überflüssig.

Von ausserordentlichem Werte ist die Übersicht über den Bestand der Finanzen des Reiches und der sonstigen Verbände veröffentlichter Art. Nach diesmal nicht nur höher eine feilschende Erklärung und aber auch eine nicht minder feilschende Erklärung der Finanzverhältnisse der einzelnen Verbände. Für alle diese verschiedenen Verbände aufzuführen hat und wie die direkten und indirekten Steuern verteilt, wenn man nicht nur die Reichs- und Staatssteuern in Betracht zieht, sondern auch die Steuern der einzelnen Verbände, die Einkommensteuern usw. Eine ausserordentlich wichtige Sache ist die Finanzverwaltung der einzelnen Verbände, die Einkommensteuern usw. Eine ausserordentlich wichtige Sache ist die Finanzverwaltung der einzelnen Verbände, die Einkommensteuern usw.

84 und in den besondern Armenverbänden auf rund
hundert Millionen. Für die Pödinggemeinden stellt im
Jahre der Ankauf, als die Steuern nur einen Teil der
ständigen Einkünfte deckten — alles in allem die
Etat der staatlichen und kommunalen Körperkassen,
der in ganz abgerundeter Summe 12 Millionen Mark
Jahre erfordert. Allerdings finden sich hier manchen-
lei Überschüsse. So wie die Wehrkassen Beiträge
und Ueberflüsse von den Wehr- und Militärgemein-
schaften an die kommunalen Körperkassen, und von diesen
an die Staaten abzugeben pflegen, so daß der Staat-
bedarf sich nicht wesentlich verringert. Es bleiben

über doch gemittelte Summen, mit denen unsere Staats-
an rechnen haben.

Eszer bemerkenswerth ist ferner die Berechnungs-
man in der Verteilung der einzelnen Steuern. Nicht
man so sehr wie möglich alle Abgaben erheben, son-
hänge in Betracht, so leicht ist, daß von insumam
49 Mfl. Steuern pro Kopf der Bevölkerung 25 Mfl. auf
die direkten Steuern entfallen, 187 Mfl. auf Kölle und
indirekten Steuern, 10 Mfl. auf Grundsteuer, 10 Mfl.
acirne Rest auf Erbschafts- und Aufwand-Steuer.
Es besteht also — alles in allem genommen — ein-
ziemlich gleiche Verteilung zwischen direkten und in-
direkten Steuern, und es ist auch danach ein getrenn-
tem neuen Steuern bei Steuerarten herangezogen
werden sollen.

Unblich die Schuldentafel! Es eracht ist das für

Relig., Bundesstaaten, schuldlosdarüberh. Gemeinen, Schul- und Armenverbände eine Gesamtsumme von über 26 Milliarden. Seit 1884 hoben sich die Schulden des Reiches verhältnißmäßig, die der Einzelstaaten mehr als verdoppelt, die der größeren Verbände verhältnißmäßig. Dieser araken Vernehrung der Schulden entspricht naturgemäß auch ein sehr starkes Anwachfen der Kosten für Verzinsung, Verwaltuna und Tilgung der Schulden. Soll eine Finanzreform wirklich die Bezeichnung „Reform“ verdienen, so muß sie namentlich nach dieser Richtung wirken.

+ Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Neben der Frage der Arbeitslosigkeit ging am Samstag im Reichstage die Behandlung des jüngsten westfälischen Bergwerksunglücks einher, die durch das zeitliche Zusammentreffen in die Debatte hineingeraten war und nun nicht wieder hinauszubringen war. In der dritten Nachmittagsstunde sprach Abg.

[illegible]

die Rüste der Eingeladenen inbrast. Der fonderbare Glaube erglänzte im Zeit der Zeiten wieder neue Nahrung. Gerade in dem Augenblicke, da eine Drogen-Epidemie in der Blagoweschtschina von St. Peter-Wassilow entfaltete, und von einer Londoner Wochenzeitschrift veröffentlicht wurde, recht viel Aufsehen gemacht. Obgleich der Lebenslauf dieser Geschichte von vielen Seiten als unwirksam bezeichnet wurde, hat dieses Dementi keinen rechten Glauben gefunden. Es handelt sich um folgendes: Bei einem Ziner im Hause Wassilow wurde plötzlich festgesetzt, daß man zu dreizehn bei Tisch sitze, worüber einzelne der anwesenden Namen sehr erfindungsreich waren. Um sie zu beruhigen, äußerte sich einer der Gäste Mr. Mathew Arnold dahin, daß man doch im allgemeinen glaube, daß diejenige Person, die als erste vom Tisch aufstehe, binnen Jahresfrist sterben müsse. Er machte also Voraussagen, daß er und zwei junge Herren der Gesellschaft sich gleichwohl noch viele Jahre zu erfreuen sollten, die bereinigte Anzahl ihrer Konstitution werde dann schon hinreichen, um dem Schicksal Trost zu bieten. Es heißt nun, daß Mathew Arnold sechs Monate nach dem Vorfall gestorben sei, daß ferner zur selben Zeit einer der jungen Leute, die sich mit ihm erhoben, Selbstmord beging, und daß der andere gerade nach Ablauf des Jahres an der Rüste von Neu-Quinea Schiffbruch erlitt und ertrank. Der Biograph glaubt nicht und setzt an dieser Geschichte, dagegen wird es von dem Londoner Spectator vom 7. März 1908 ausdrücklich als falsch bezeichnet. Es ist dort nachzuweisen, daß das in Frage stehende Ziner im August 1895 starb. Demnach müßte Arnold im März 1896 gestorben sein. Das Schiff der Neu-Quinea mußte ebenfalls sehr gelunglos sein. Es ist nun noch anzumerken, bekannt, daß Mathew Arnold im April 1888 starb, und nach dem Schicksall ist das betreffende Fahrzeug im Jahre 1890 gesunken. Gleichwohl wird die Zahl dreizehn bei Ziner verbleiben, selbst bei wissenschaftlichen. Es hat man bei dem feststehend für Professor Koch im Waldorf-Astoria-Hotel in Newyork diesen Umstand in englischer Weise Rechnung getragen, obgleich die Teilnehmer der beiden Übergeuben voranziehen konnten.

[illegible][illegible]

Worte am Ende des zweiten Aktes: Dort, derartig leise!
Athen, flüchtige Wimmern und: der Stuid vorgetragene
haben, doch (sowie das fraglich, da der Rhythmus an
der genannten Stelle dieser Annahme widerpricht und
die Vernehmung der Treu überhört von Mozart be-
vorzugt wird. An neuerer Zeit hat Summervind in
seiner *Mährchen* „Kästel und Kessel“ den Stuid
nieder zu Ehren gebracht. Wer nicht immer sind die
Rompfanten auch gleich eine Naturbeobachter ge-
wesen, in *schiller'schen* *Misfälligen* wie B. in
der *Welt* und *Wald* sind die Rospfanten
erst erfunden worden. Als die Verfallenen mehr an
flüchtigen Wimmern als auf die genaue Wiedergabe
der Naturlaute ankommen.

